

Schleswiger Nachrichten

Freitag, 4. August 2017

VORMITTAG  17°

NACHMITTAG  20°

MORGEN  20°

SLN SEITE 7

Inhalt

Schleswig Seiten 8 u. 9
 Angeln/Geest Seiten 9-11
 Schleswig-Flensburg Seite 12
 Regionalsport Seite 17
 Termine Seite 23

Ertappter Einbrecher prügelt auf Polizisten ein

SCHLESWIG Diese Nacht wird für einen 29-jährigen Schleswiger ein Nachspiel haben: Am Donnerstagmorgen gegen 2.20 Uhr hatte ihn ein Zeuge im Stadtweg bei dem Versuch, in einen Supermarkt einzubrechen, beobachtet. Als dies nicht klappte, flüchtete der Mann mit einem Fahrrad. Der Zeuge alarmierte die Polizei. Nur wenige Minuten später wurde ebenfalls im Stadtweg in einem Juweliergeschäft der Einbruchalarm ausgelöst. Diesmal wurde der Einbrecher von zwei Zeugen beobachtet, wie er die Schaufensterscheibe einschlug, etwas aus der Auslage nahm, einsteckte und wieder mit dem Fahrrad flüchtete. Die bereits nach der ersten Tat eingesetzten Streifenwagen trafen kurz darauf im Gallberg auf den von den Zeugen beschriebenen Täter. Der polizeibekanntes Schleswiger wollte sich der Festnahme entziehen, konnte aber von zwei Beamten vom Fahrrad geholt werden. Bei der Durchsuchung des Mannes wurde der Schmuck aus dem Juweliergeschäft aufgefunden. Anschließend wurde er mit auf die Wache genommen. Dort war allerdings noch immer nicht Ruhe: Der 29-Jährige verhielt sich bei der anschließenden Vernehmung äußerst unkooperativ und beleidigte die Beamten permanent. Er leistete erheblichen Widerstand und verletzte dabei zwei Polizisten. Einer erlitt dabei so schwere Verletzungen an der Hand, dass er in den nächsten Wochen keinen Dienst versehen kann. Der Tatverdächtige wird sich unter anderem wegen Einbruchdiebstahl, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte, Körperverletzung und Beleidigung verantworten müssen. Er wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft dem Haftrichter vorgeführt. *sn*

Renate



Das hatte schon ein bisschen was von Weltuntergangsstimmung gestern Nachmittag. Als ich gegen halb drei durch die Stadt schlenderte, wurde es plötzlich richtig dunkel. Fast wie im Winter, dachte ich noch. Dann kam auch schon der Starkregen, es blitzte und donnerte. War ich froh, dass ich schnell in einen Laden reinflitzen und Sommer-Frust-Shopping machen konnte! *Eure Renate*



Der Zyklus „Desastres de la Guerra“ umfasst 80 Radierungen, die die Gräueltaten des Krieges in teils drastischen Szenen veranschaulichen.

STAUDT (2)

Schwere Kost im Kreuzstall

Schloss Gottorf zeigt ab heute die Ausstellung „Schrecken des Krieges“ von Francisco de Goya / „Eine Mahnung an uns alle“

SCHLESWIG Diese Bilder sind nichts für Zartbesaitete. Oder, um es mit den Worten von Kirsten Baumann, der Direktorin des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte, zu sagen: „Diese Ausstellung hat es absolut in sich.“ Von heute an ist bis zum 26. November im Kreuzstall von Schloss Gottorf der berühmte Zyklus „Desastres de la Guerra“ („Die Schrecken des Krieges“) von Francisco de Goya (1746 - 1828) zu sehen. In 80 Radierungen hat der spanische Künstler die Ereignisse der französischen Invasion Spaniens und des anschließenden Befreiungskampfes 1808 bis 1814 verarbeitet. In zum Teil äußerst brutalen Szenen hat er die Gräueltaten des Krieges dargestellt.

„Bei einigen Blättern tue ich mich schwer, sie auszuhalten“, räumte Kirsten Baumann gestern im Pressegespräch kurz vor der offiziellen Ausstellungseröffnung am Abend ein. Wenn heute im Fernsehen über die Kriege in der Welt berichtet werde, dann seien zuvor die schlimmsten Szenen rausgeschnitten worden. „Das ist hier etwas anders.“ Erschießungen und Folter, Vergewaltigungen und Brandschatzung, Hunger und Zynismus hat Goya in seinem erst 1863 veröffentlichten Zyklus schonungslos festgehalten.

Und doch verbiete sich der flüchtige Blick auf die Bilder, findet Thomas Gädeke, der die Ausstellung kuratiert hat. „Man sollte sich schon darauf einlassen und versuchen, sie zu lesen.“ Denn trotz allem unterschieden sich die Darstellungen

von heutigen Kriegsberichten dadurch, dass es sich um Kunstwerke handele. „Goya hat die Szenen gestaltet, sie komponiert“, sagt Gädeke. Der Künstler, der die Radierungen im Auftrag des spanischen Hofes anfertigte, hatte seinen Protest gegen Fremdherrschaft und Kriegsgräueltaten eigentlich zu Lebzeiten veröffentlichen wollen, was durch die politischen Verhältnisse in Spanien aber verhindert wurde. Und auch wenn „Desastres de la Guerra“ heute als klassische Anti-Kriegs-Ausstellung und als Appell an die Menschlichkeit verstanden werden darf, so ist laut Gädeke nicht überliefert, ob Goya tatsächlich auch ein Pazifist im engeren Sinne war.

Die vollständige Goya-Reihe stammt aus der Sammlung des Wolfsburger Ehepaars Bönsch. Sie gehört zur zweiten von insgesamt sieben Auflagen, die 1892 in 100 Exemplaren gedruckt wurde. Viele Künstler hätten sich mit dem Thema Krieg beschäftigt, sagte die gestern aus Niedersachsen angereiste Elisabeth Bönsch. „Doch Goya bezieht uns förmlich mit ins Geschehen ein. Wenn man das einmal gesehen hat, lässt einen das nicht mehr los.“ Für sie sei der Spanier seiner Zeit weit voraus gewesen, so Bönsch. Das findet auch Thomas Gädeke. „Goya ist schon deshalb ein moderner Künstler, weil er individualisiert, sich für den Einzelnen interessiert.“

Der Kieler Kulturstaatssekretär Oliver Grundei eröffnete gestern Abend die



Gelangweilt schaut ein Soldat auf einen Erhängten.



Starke Symbolik: Monster mit Fledermausflügeln saugen die Menschen aus.



Kurator Thomas Gädeke mit Sammlerin Elisabeth Bönsch (links) und Museumsdirektorin Kirsten Baumann.

Ausstellung. Angesichts der täglich in den Nachrichten zu sehenden Bilder von Tod, Zerstörung und Vertreibung seien die Goya-Grafiken leider sehr aktuell, sagte er. „Sie ist Mahnung an uns alle.“ *Alf Clasen*

Die Ausstellung ist bis zum 26. November im Kreuzstall auf Schloss Gottorf zu sehen. Öffnungszeiten bis 31. Oktober: Mo.-Fr. 10 bis 17 Uhr, Sa. und So. 10 bis 18 Uhr (ab 1. November ist jeweils eine Stunde früher Schluss). Zur Ausstellung ist ein Katalog mit allen 80 Radierungen erschienen. Er kostet 19,80 Euro.

„Ubuntu“: Der etwas andere Zirkus zu Gast auf den Königswiesen

SCHLESWIG Der Empfang in Schleswig hätte schlechter nicht sein können. Denn kurz nachdem gestern Mittag die ersten Wagen des „Circus Ubuntu“ eingetroffen waren, fegte ein ordentlicher Starkregen samt Gewitter über die Königswiesen, wo eigentlich gerade das Zelt aufgebaut werden sollte. „Das war schon heftig und leider auch nicht das erste Mal während unserer Tournee, dass wir von schlechtem Wetter begleitet werden“, meinte Robert Scharmacher.

Der Circus-Chef wollte sich dennoch nicht die Laune ver-



Nicht nur beim Aufstellen des Zelt-Mastes ziehen alle „Ubuntu“-Teilnehmer an einem Strang. *WINDMANN (2)*



Philine Autzen (13, l.) und Amelie Petersen (16) stehen als Akrobatinnen in der Manege.

derben lassen – und gleiches gilt für sein fast 50-köpfiges Team. Dafür ist die Stimmung insgesamt einfach viel zu gut. Denn der 1995 gegründete „Circus Ubuntu“ ist anders,

nämlich ein „Projekt der offenen Jugendarbeit“, wie Gründungsmitglied Scharmacher betonte. „Hier ist jeder willkommen, egal ob mit oder ohne Talent.“ 25 junge Menschen aus ganz Schleswig-Holstein und darüber hinaus sind in diesem Jahr dabei. Sie haben seit Januar jeden Sonnabend in Horst bei Elmshorn, wo „Ubuntu“ zu Hause ist, das neue Programm „Schalimar und das Gold der Wüste“ eingeübt. Jetzt sind sie mittendrin in ihrer vierwöchigen Tournee durch den Norden. „Es macht unglaublich viel Spaß, noch

mehr, als ich gedacht hatte“, sagte Amelie Petersen aus Glücksburg. Man sei wie eine große Familie, die zusammen ein großes Abenteuer erlebt. Tatsächlich leben alle (ehrenamtlichen!) Teilnehmer, zu denen auch einige Eltern gehören, vier Wochen zusammen in den historischen Circuswagen. *wim*

Vorstellungen im Zelt auf den Königswiesen gibt es heute und morgen jeweils um 14.30 und 19 Uhr. Sonntag um 14.30 Uhr gibt es einen „Mitmachcircus“, zu dem Kinder ab 5 Jahre eingeladen sind. Weitere Infos unter www.ubuntu.de

Abriss-Party vor dem Hertie-Kaufhaus

SCHLESWIG Heute und morgen wird im Stadtweg gefeiert. Veranstalter Ingo Harder lädt zu einer großen „Abriss-Party“ vor dem ehemaligen Hertie-Gebäude ein. Die Stadt hatte Anfang des Jahres angekündigt, das marode Kaufhaus im August abreißen zu wollen. Jetzt wurde dieser Termin auf November verschoben. Die Party mit „DJ Otto“ findet dennoch statt: Heute ab 19 Uhr, morgen ab 14 Uhr (Abendprogramm ab 19 Uhr). *sn*